

Berliner Museen gratis?

Berlin. Berlin will möglichst rasch eintrittsfreie Zeiten in den Landesmuseen einführen. „Wir sind wild entschlossen, dieses Ziel umzusetzen“, sagte Kultursenator Klaus Lederer (Linke). „Aber das muss verbunden sein mit neuen Vermittlungsangeboten, um auch die Menschen zu erreichen, die normalerweise nicht ins Museum gehen.“

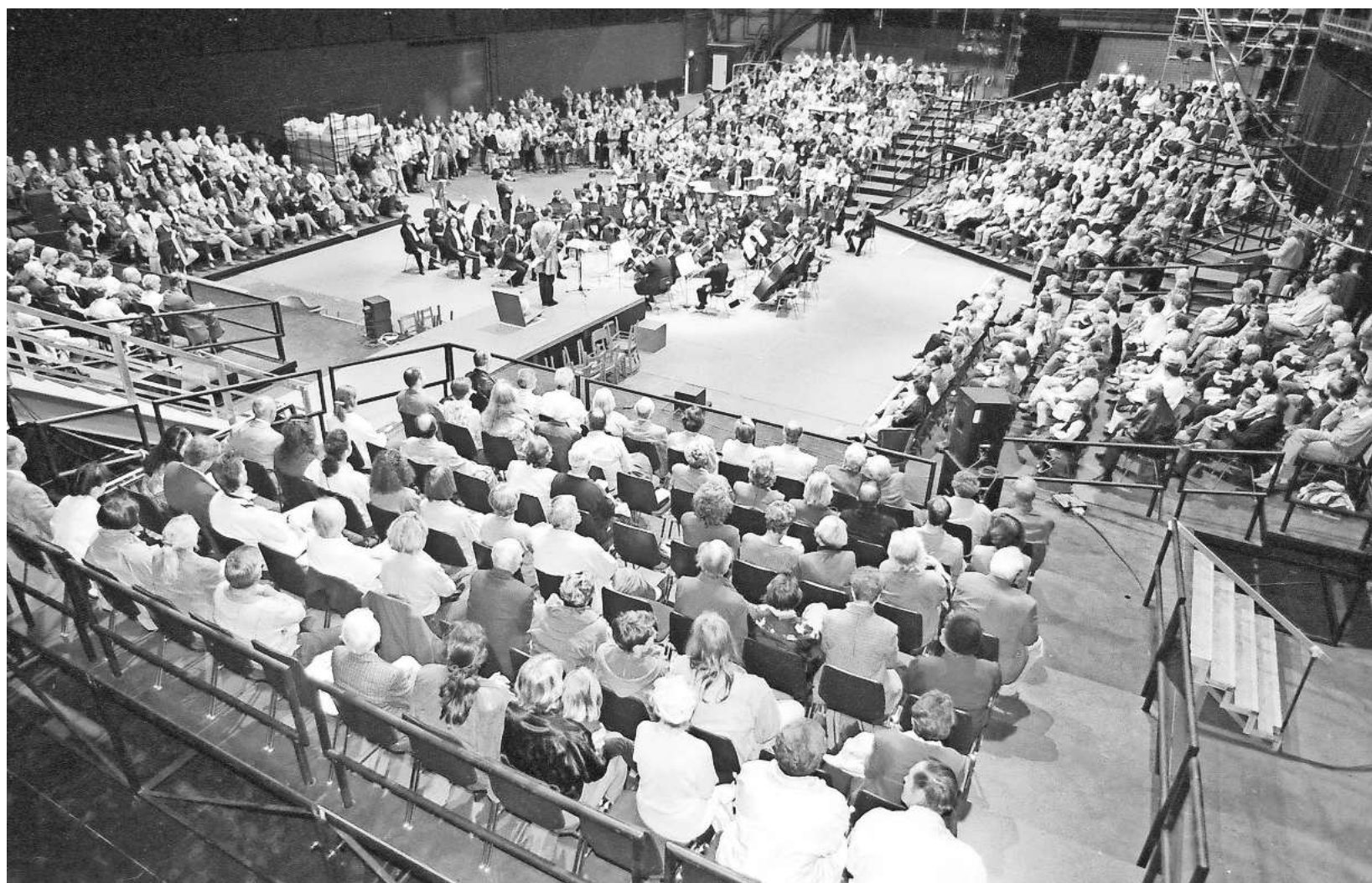
Wegen der hohen Kosten für das Projekt dürfte es allerdings frühestens ab 2020 umgesetzt werden. Die Debatte hat besondere Brisanz, weil derzeit auch um die Eintrittspreise für das Humboldt-Forum im wieder aufgebauten Berliner Schloss gerungen wird.

Der Bund will die Dauerausstellungen für das künftige Kulturzentrum zumindest in den ersten drei Jahren kostenlos machen. *ran*

Uffizien fordern Bild zurück

Florenz. Die Uffizien-Gemäldegalerie in Florenz verlangt von Deutschland ein Bild zurück, das nach Angaben des Museums von deutschen Soldaten im Zweiten Weltkrieg geraubt wurde. Das Ölgemälde „Vaso di Fiori“ des holländischen Malers Jan van Huysum (1682-1749) befindet sich bei einer Familie in Deutschland, die es nach all dieser Zeit trotz zahlreicher Anfragen des italienischen Staates immer noch nicht an das Museum zurückgegeben habe, erklärte der deutsche Direktor der Gemäldegalerie, Eike Schmidt, am Dienstag.

Das Werk sei erst 1991 nach der Wiedervereinigung aufgetaucht. Verschiedene „Vermittler“ hätten sich seitdem mit den italienischen Behörden in Verbindung gesetzt und eine Ablösesumme verlangt. „Eine so absurde Forderung, dass letztes die Staatsanwaltschaft Florenz Ermittlungen eröffnet hat“, hieß es in der Mitteilung der Uffizien. „Deutschland hat die moralische Pflicht, dieses Werk unserem Museum zurückzugeben“, sagte Schmidt. In welcher Familie sich das Bild befindet, konnte ein Museumssprecher nicht sagen. *ran*



Beim Tag der offenen Tür zur Eröffnung der Halle 39 im Herbst 1996 spielte das Orchester des Stadttheaters.

FOTO: HAZ-ARCHIV

TfN weicht wieder in Halle 39 aus

Im September steht der Klassiker „Im weißen Rössl“ auf dem Plan / Das Stadttheater wird von Juni bis November saniert

Von Ralf Neite

Das Theater für Niedersachsen kehrt in die Halle 39 zurück. Viele Zuschauer erinnern sich noch gut an die Spielzeit 96/97, als das Stadttheater wegen einer umfangreichen Sanierung in den ehemaligen Hubschrauberhangar an der Schinkelstraße umzog. Nun steht die nächste große Baumaßnahme im Theater an, von Juni bis November haben dort die Handwerker das Wort. Damit die Spielpause nicht zu lang wird, will das TfN mehrere Ausweichorte nutzen. Als erster Ersatz steht die Halle 39 fest.

Das Publikum wird ab September dort den Klassiker „Im weißen Rössl“ erleben. In einer spartenübergreifenden Produktion von Opernensemble und MusicalCompany können sich die Zuschauer auf Ohrwürmer wie „Was kann der Sigmund dafür, dass er so schön ist“ oder „Die ganze Welt ist himmelblau“ freuen. An einigen Abenden

verspricht das TfN im Anschluss an die Vorstellung außerdem besondere Events im Weißen Rössl. „Wir wollen das Ganze in eine Art österreichischen Biergarten verwandeln“, kündigt TfN-Intendant Jörg Gade an.

So wird das Publikum auch nicht in klassischen Theaterreihen hintereinander sitzen. Näheres könne er aber noch nicht verraten, die Pläne für das Bühnenbild seien noch nicht abgeschlossen, so Gade. „Ich kann mir vorstellen, dass es unterschiedliche Spielflächen geben wird“, sinniert der TfN-Chef, doch auch hier könne er noch nichts Konkretes sagen: „Das muss erst mit dem Regisseur abgestimmt werden.“ Diesen Part übernimmt Erik Petersen, ein Opern- und Operettenexperte mit internationalen Erfahrungen. „Der ist der Richtige dafür“, ist Gade überzeugt.

Fest steht schon, dass diverse Hildesheimer Gruppen bei der Inszenierung mitwirken sollen. Gade denkt an eine Kapelle, die musizier-

rend durch die Haller marschiert, oder Akrobaten, die mitten im Publikum ihr Können zeigen: „Wir wandeln die Halle 39 in den Wolfgangsee.“

Vor gut 22 Jahren, als das Stadttheater zum ersten Mal in die Halle umzog, war das Ganze ein gewagtes Unterfangen. Schließlich handelte es sich noch nicht um ein voll ausgebautes Veranstaltungszentrum, sondern einen Hangar im Rohzustand. Der damalige Intendant Martin Kreuzberg ließ die Bühne in die Mitte pflanzen, die Zuschauer saßen in variablen Anordnungen um sie herum, auch die Galerie wurde mitunter bespielt.

Jörg Gade, der heutige Intendant, hat das damalige Exil knapp verpasst. Bis 1995, ein Jahr vor dem Umzug, war er Chefdramaturg am Stadttheater, danach verließ er Hildesheim für mehrere Jahre. Doch im Orchester und im Chor, ebenso in den Werkstätten und in der Verwaltung des TfN, gibt es viele Mitarbeiter, die damals schon dabei waren.

Einer von ihnen ist Martin Weldner, der stellvertretende Konzertmeister der TfN-Philharmonie. „Es war schon ein kleines Abenteuer“, erzählt der 57-Jährige. „Gardero-benmäßig war alles ein bisschen improvisiert. Aber wir hatten Raum ohne Ende. Ich erinnere an den ‚Fliegenden Holländer‘, wo wir ein ganzes Schiff als Bühne aufgebaut haben. Das Orchester saß hinter dem Schiff und war gar nicht zu sehen.“ Die Akustik sei für einen Hangar überraschend gut gewesen: „Das konnte sich durchaus hören lassen. Insgesamt war es eine ganz schöne Erfahrung.“

Mit der Event Werft GmbH und ihrem Geschäftsführer Matthias Mehler habe das TfN bereits beim Theatergarten erfolgreich zusammengearbeitet, erklärt Gade die Entscheidung, an die Schinkelstraße zurückzukehren. Mehler freut sich auf die neue Kooperation: „Für uns ist die Entscheidung des TfN, im Herbst in der Halle 39 zu gastieren, ganz großes Theater.“

Meister geht, Haven bleibt

Stefan Wehner übergibt die Leitung der heimatischen Konzertreihe in der Kufa an Kristina König

Von Ralf Neite

Hildesheim. Der Anlegeplatz für Hildesheimer Musiker bleibt erhalten, doch das Amt des Havenmeisters wechselt. Nach 41 Konzerten in der Kulturfabrik mit rund 50 Bands übergibt Stefan Wehner die Leitung des Heimathavens in neue Hände. Er hat eine perfekte Nachfolgerin gefunden. Kristina König kennt die regionale Szene aus dem Effeff – und sie stammt von der Waterkant.

Im April 2015 hat Stefan Wehner den Heimathaven aus der Taufe gehoben, um einen neuen Treffpunkt für Hildesheimer Bands und ihr Publikum zu schaffen. Als erste Lieblinge die Hardrock Hound vom Stapel. „Die waren damals hier ganz neu auf dem Musikmarkt. Ich hatte sie live gesehen, das hat mich umgehauen“, erklärt Wehner die Wahl für den Eröffnungabend.

Ganz ähnlich ist auch die Besetzung der weiteren Havenkonzerte zustande gekommen. „90 Prozent der Bands, die hier gespielt haben, kannte ich vorher schon. Jetzt habe ich alle, die ich kenne, durch“, sagt Wehner. Stilistisch war alles drin, vom Country der Stadtreiter über Punk mit Blaufuchs, irischen Folk mit Calmring und Doom Metal mit Maentis bis zur Deichkind-Coverband Leider Geil.



Stefan Wehner, Gründer und Seele des Heimathavens, gibt die Leitung der Konzertreihe ab.

FOTO: CLAUS KOHLMANN

Der Anspruch schwankt stark. An einem guten Abend wie bei den Salty Mountain Boys oder Waldkauz – Wehners Lieblingskonzerte in den knapp vier Jahren – kamen über 100 Zuschauer; an einem besonders schlechten 25. „Im Schnitt waren es 50 bis 60“, sagt Wehner. „Und wir haben es geschafft, immer wieder Leute ranzuholen, die noch nie in der Kufa waren. Man merkt das immer daran, dass jemand fragt, wo die Toiletten sind.“

Eine Hoffnung allerdings wurde nicht eingelöst: dass der Heimathaven eine feste Adresse für Musikinteressierte werden könnte. Ein monatlicher Pflichttermin, zu dem man einfach hingehet, um zu erfahren, was die heimische Musikszene noch zu bieten hat, das hatte sich Wehner gewünscht. Doch so viel Neugier und Interesse ist offenbar nicht vorhanden, statt dessen brachte jede Band ihr eigenes Publikum mit.

Am ehesten ging die Schmelztiegel-Idee bei den Nachspielzeiten auf. Das sind, in unregelmäßigen



Marta Jones beim Heimathaven-Festival 2017: Lucas Drummond, Francesco Calcaro und Sebastian Daube geben Gas.

FOTO: ACHIM SAUER

Abständen, Konzerte mit bunt durchmischten Bands – Musiker, die ein paar Songs ihrer jeweiligen Helden covern. Die erste Nachspielzeit widmete sich Pink Floyd – aus dem Abend ist die Tribute-Band Eclipsed By The Moon hervorgegangen, deren Konzerte inzwischen tausende von Zuschauern anlocken.

Eine Besonderheit des Heimathavens sind die Videos. Vor jedem Konzert hat Stefan Wehner die Band im Proberaum besucht und interviewt. Das erste dieser Film-Portraits dauerte 20 Minuten, nur Interviews, keine Musik. „Im Rückblick würde ich sagen: Das war nur etwas für Hartgesottene“, meint Wehner. Die meisten Facebook-User stiegen nach wenigen Minuten wieder aus.

So schrumpften die Beiträge mit der Zeit auf ein Sieben-Minuten-Format – um dann aber wieder ausführlicher zu werden, als Achim Sauer den Video-Job übernahm. Wie bei den Konzertbesuchen schwankte auch hier die Resonanz gewaltig. Mit 1600 Clicks ist bisher Waldkauz unangefochtener Spitzenreiter.

In Zukunft will sich Stefan Wehner auf seinen Hauptjob in der Geschäftsleitung der Kufa konzentrieren – außerdem sieht er die Gefahr, dass er sich beim Heimathaven-Programm wiederholen würde, wenn er den Stab nicht weitergäbe.

Doch das kann er jetzt beruhigt tun, ein Facebook-Post hatte sofort Erfolg. Kristina König, Leiterin der

Jugendredaktion bei Radio Tonkühle und seit 2011 Moderatorin des Tonvereins (der Sendung für Musik aus der Region), übernimmt den Job. „In den Jahren beim Tonverein habe ich viele Bands kennengelernt, und ich habe Bock, ihnen eine Bühne zu bieten“, sagt die 28-Jährige.

Live-Musik sei einfach ihr Ding, berichtet die gebürtige Wilhelmshavenerin. „Ich sehe mir lieber Konzerte an, als dass ich zu einer Konserve feiern gehe. Das war schon immer so.“ Das breite Spektrum, das bislang Kennzeichen des Heimathavens war, will sie beibehalten, ebenso die Videos – und auch den pünktlichen Beginn, auf den ihr Vorgänger penibel geachtet hat.

Info Das erste Konzert unter der Ägide der neuen Havenmeisterin ist am 18. Januar mit der Band Wito. Interessierte Bands können sich unter heimathaven@kufa.info melden.



Kristina König ist die neue Havenmeisterin. Am 18. Januar präsentiert sie Wito als erste Band.

FOTO: ANDRIAN BECKER

„Dancing with Bowie“ im Thav

Hildesheim. „Dancing with Bowie“ heißt es am Samstag, 5. Januar, im Thav an der Güntherstraße. Der Abend feiert die Musik des 2016 verstorbenen David Bowie, welcher in den über 50 Jahren seines künstlerischen Schaffens die Popkultur wie kaum ein anderer beeinflusste. Für die offene Bühne sind bereits Tec Williams und die Incredible Bowie Bottom Boys angekündigt. Alle anderen, die einen Bowiesong performen wollen, sind herzlich dazu eingeladen. Anschließend drehen sich die Plattenteller, um mit den unzähligen Hits und auch unbekannteren Perlen des Bowie-Song-Universums die Tanzfläche zum Glühen zu bringen. Beginn ist um 21 Uhr, der Eintritt ist frei. *ran*

Nazi-Design: Kritik an Ausstellung

Den Bosch. Eine geplante Ausstellung über das „Design des Dritten Reiches“ in den Niederlanden ist auf Kritik gestoßen. Der Bund der niederländischen Antifaschisten (AFVN) kritisierte die angekündigte Ausstellung als „provokierend“. In einer Erklärung vom Samstag verlangte sie ein Eingreifen der Stadtverwaltung gegen die Ausstellung.

Das Design Museum in Den Bosch (Herzogenbusch) plant vom 14. September 2019 bis 20. Januar 2020 eine Ausstellung über Kunst und Design im Dritten Reich. Dabei sollen neben bildender Kunst auch Designexponate gezeigt werden. *ran*

IN KÜRZE

Rockabilly mit Stringtone Slingers

Hildesheim. Die Stringtone Slingers sind beim nächsten Rockabilly Frühschoppen im Thav zu Gast. Das Quartett spielt am Samstag, 5. Januar, in der klassischen Besetzung mit Schlagzeug, Gitarren und Kontrabass. Um 13 Uhr geht es los, Einlass ist ab 12 Uhr. *ran*

Hit-Schreiber Norman Gimbel tot

New York. Der Songschreiber Norman Gimbel, der die Texte zu „The Girl from Ipanema“ und „Killing Me Softly“ verfasste, ist tot. Gimbel sei bereits am 19. Dezember im Alter von 91 Jahren gestorben, teilte die Recording Academy jetzt mit. Gimbel arbeitete schon früh am Broadway. Für seine Songs wie „I Got a Name“, „Happy Days“ und „It Goes Like It Goes“, gewann er einen Grammy und einen Oscar. *ran*

TERMINE

MUSIK
19.30 Uhr: Neujahrskonzert, Stadttheater.

20 Uhr: Doppeldecker-Party, Thav, Güntherstraße.

SONSTIGES
20 Uhr: Quiz-Night, Wild Geese, Osterstraße.

KINO
Thega-Filmpalast: „Der Junge muss an die frische Luft“ 15, 17,45, 20.30 Uhr; „Der kleine Drache Kokosnuss“ 14.45 Uhr; „Bumblebee“ 14.30 Uhr, 3D: 17, 20.30 Uhr; „Aquamant“ 3D: 17.15, 19.45 Uhr; „Mary Poppins' Rückkehr“ 14.30, 17.30, 20.30 Uhr; „Spider-Man Universe“ 14.45 Uhr; „Mortal Engines-Krieg der Städte“ 20.15 Uhr; „Tabaluga“ 15 Uhr; „100 Dinge“ 17.30, 20.30 Uhr; „Der Grinch“ 14.45, 17.15 Uhr; „Phantastische Tierwesen 2“ 3D: 20 Uhr; „Bohemian Rhapsody“ 17.30 Uhr.

Gronauer Lichtspiele: „Reiselust: Israel“ 20.15 Uhr.